NÜTZLICHES UND BEWÄHRT BEFUNDNES ROSZARZNEY-BÜCHLEIN

1805

Nützliches und
bewährt befundenes +

372

Nützliches und Bewährt Befundnes
Roßarzney-Büchlein,

Welches viele auserlesene Mittel wider die meinsten Innerlichen Krankheiten und Aeusserliche Zufälle der Pferde enthält.

nebst
einen Anhang,
dem Rind-Vieh zu helfen, wann es sich am Klee überfreßen hat, &c.



Ephrata:
Zum 3ten mal Gedruckt bey
Johann Baumann, 1805.

An das Publikum.

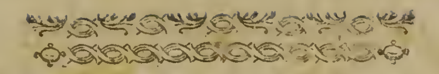
DIEweil ich der Endesbenamte, (gemeiniglich der grosse Horse-Jockey von Lancäster Caunty genannt,) durch so manigfältiges Handlen die viele Jahren hindurch, öfters sehr Mangelhafte Pferde einhandelte um solche wieder zu Curiren suchte ich solche Mittel aus die ich jetzt alle für Probatum Erkläre, nicht nur aus Erfahrung im Pferde Docktern sondern auch das Alter der Pferde hinlänglich erkennen Lernte. — Dieses aber aus Liebe dem Publikum nichts davon zu hinterhalten, habe ich solche Mittel und Recepte in dieses Büchlein lassen Einführen was einem jedem Nützlich zu wissen ist.

Ferner ist auch noch zu Erinern das diese Artikel welche in diesem Büchlein angeführt werden, fast bey jedem Docktor oder Apothecker zu haben sind; sind solche von guter Art und unverfälscht, und man gebraucht sie der Anweissung gemäß, so kan man sich Versichern daß sie helfen.

So viel, von Eurem Dinstwilligen Diener

John Schneyder.

Wohnhaft ohnweit Ephrata
Cocalico Taunschip.



An das Publikum.

Da dieses in Zeit von etlichen Jahren das dritte mal ist, daß ein Roßarzney Büchlein (von dieser Art) in dem Druck befördert worden, so schmeichelt sich der Verfasser, Hauptsächlich, weil er an den zwey ersten Aufsätzen den besten abgang gehabt hat, das es mit diesem Auflag ebenfalls nicht fehlschlagen wird, absonderlich weil derselbe mit vielen Mittlen welche aus unterschiedlichen [illegible], und aus zugesandten und bewährt gefunden [illegible] cepten welche alle Probatum sind [illegible] worden; auch etliche von den besten [illegible] mit eingezogen, welche durch Hrn. Räs [illegible] rühmten Pferde-Arzt an Tag gegeben, nebst [illegible] Recepte 2c. 2c.

Der [illegible]

Den 10ten December, 1805.

Ein kurzer, doch wahrer Unterricht, das Alter der Pferde zu Erkennen.

Was das Alter eines Pferdes anbelangt, daß zur Arbeit tüchtig gewachsen ist, hat 40 Zähne: wovon 24 davon Stock- oder Backen-Zähne genannt werden, und an welchen man kein Alter erkennen kan, und die übrige 16 so das Pferd vornen im Maul hat, haben ihre besondere Namen, und an welchen dem Pferd sein Alter zu Erkennen ist; Mähren haben selten Haaken, (Tusks) und haben also nur 36.

Ein Fullen bekommt erst nachdem es etliche Tage alt ist 4 Zähne, welche Beiß-Zähne oder Nippers genennet werden, bald nach diesen zeigen sich 4 andere, welche Separätors genennt werden und nächst den Nippers zu stehen kommen, nachgehens, öfters drey bis vier Monat kommen die sogenannte Eck-Zähne zum vorschein; diese 12 Füllen- oder Milch-Zähne befinden sich vornen im Maul, und haben keine veränderung bis daß das Füllen zwey, oder zwey und ein halbes Jahr alt ist, aber um diese Zeit, etwas eher oder später, nachdem das Füllen Gefütert ist worden, verändern sich die Zähne; die Beißzähne oder Nippers die zuerst kamen verlihren sich am ersten, so daß es um das dritte Jahr 4 Pferds-Zähne bekommt, und also nur noch 8 Füllen Zähne hat, welche leicht von den andern zu entscheiden sind, die erstere seyn grösser, blatter und gelber als die letztere, und sind gestreift vom obern ende bis ins Zahnfleisch.

Diese

Diese 4 Pferds-Zähne, (Nippers,) haben oben am Ende recht in der mitte ein schwarzes löchlein, welches tief scheinet zu seyn; wo im gegentheil die Füllen-Zähne rund und weiß seyn. Wenn ein Pferd 4 Jahr alt ist, so verlihrt es die 4 Separätors oder Mittel-Zähne, und scheißet 4 andere auf die nemliche art als wie die 4 ersten; alsdann hat es 8 Pferds-Zähne und nur noch 4 Füllen-Zähne.

Um das 5te Jahr schießet es die 4 Eck-Zähne, welche seine letzte seyn; und wird alsdann erst nach diesem ein Pferd genannt. Gleichfals im 5ten Jahr bekommt es seine Haaken, (Tusks) hinter den andern; die untersten kommen zuerst, öfters vier Monat eher als die obersten: auch giebt es Pferde die alt werden und doch keine Haaken oben bekommen, so seyn alsdann die untersten eines von den besten Kennzeichen, das Alter nach dem 8ten Jahr zu erkennen.

Wenn ein Pferd in sein 6tes Jahr kommt, dann füllen sich die zwey unterste Beiß-Zähne auf, und anstatt des schwarzen Löchleins wie oben gemeldet worden, zeigen sich schwarzen Tüpflein.

Zwischen dem 6ten und 7ten Jahr füllen sich die Mittel-Zähne auf, und zwischen dem 7ten und 8ten Jahr die Eck-Zähne.

Alsdann nimmt man die Haaken zum Zeichen, diese fühlet man mit dem Finger inwendig von oben bis unten, fühlet man daß sie oben blatt zugeschärft seyn, und zwey Gräblein neben einander haben, von oben bis unten, so kan man versichert seyn daß das Pferd noch nicht Alt ist, zum höchsten nicht über 10 Jahr; zwischen dem 11ten und 12ten Jahr, kommen die zwey Gräblein zusammen in eins, und nach 12 Jahren verlieren sie sich ganz.

Die Hacken werden nachdiesem inwendig so rund als ausen, und hat deswegen alsdan kein gewisses Zeichen mehr. Lange Zähne sind nicht alle Zeit ein Zeichen des grossen Alter eines Pferds, wenn die Zähne vorwärts stehen, und sich recht perpenticuler auf einander schließen, zeiget daß es noch nicht so gar Alt ist.

Augen-Mängel der Pferde.

Dieses ist am besten zu Erkennen, wenn das Pferd welches man betrachten will, in einen dunklen Stall gestellet wird, und ein Licht nimmt, oder das Pferd unter die Stallthüre führet, so daß dem Pferd sein ganzer Leib inwendig und sein Kopf ausserhalb der Thüre ist; bemerkt man dann daß das weiße in den Augen röthlich oder die Farbe eines welken Laub haben, so kan man sich versichern daß es Mangel an den Augen hat.

Mondsüchtige Augen der Pferde, erkennet man an dem triefen der Augen, und sobald diese Krankheit anfängt halten sie die Augen mehrentheils zu; durch die veränderung des Monds erholen sie sich, und werden öfters in 14 Tagen oder 3 Wochen wieder so gut als zuvor. Ein Pferd daß Mondsichtige Augen hat, hat allezeit eines etwas größer als das andere, und über seinen Augendekel kan man gemeiniglich Runzlen oder Falten entdecken.

Wehe Augen der Pferde.

Es seyn die Augen-Mängel der Pferde leicht zu erkennen; und solte solches der fall seyn, so solte man so bald als möglich Rath schaffen.

Hat ein Pferd trübe Augen, so nehme ein Ey, thue das weiße heraus und fülle es mit gestoßenen Imber und Salz wieder voll, binds mit einem leinern naßen Tuche zu, lege es in heise Asche oder Gluth, laße es darinnen zu Pulver brennen, stoße es dann zu einem zarten Pulver, und blaße alsdann dem Pferd davon durch einen Federkiel in die Augen. Gebe ihm auch Sigmors und Teufels-Abbiß, mit samt den Wurzlen unter sein Futter.

Oder nimm Schnecken-Häuslein, die am Waßer liegen, mache sie zu Pulver auf glühende Kohlen, alsdann nimm Kali und Imber, jedes gleich viel, stoße es zu Pulver, und blaße ihm davon des Tags zwey mal in die Augen.

Für Hitzige Augen der Pferde.

Hat ein Pferd hitzige oder geschwollene Augen, so laße ihm die Liecht Adern schlagen, und den dritten Rachen stechen, hernach brauche folgendes Sälblein:

Nimm Frischen Butter, 2 Loth.
Rothen Menig, 2 Quintl.
Weissen Weyrauch, 1 halb Quintl.
Safran, 1 Scrupel.
Campfer, 10 Gran,

Mische dieses in einem Glaßirten Häfelein wohl

durch einander, und bestreiche dem Pferd die Augen des Tags zwey bis drey mal damit.

—◇—

Für die Verwundung der Augen.

Ist einem Pferd in das Auge geschlagen, oder sonst Verwundet worden; so nehmet eine Hand voll Wilden Flachs, * zerstoße ihn in frischen Brunnen Wasser, und wasche ihm das verletzte Auge des Tags etlichemal damit aus; man kan auch das zerstoßene Kraut auf das Auge binden. Es ist gut für Menschen und Vieh zugebrauchen.

* Ist ein Kraut mit gelbe Blummen und einem üblen Geruch, wächst an den Fenßen und ist dem Flachs am Stengel und Blätter zimlich ähnlich.

—✕—

Augen-Fellen der Pferde.

Wenn ein Pferd ein Fell über einem Auge hat, so nehme Schmalz von einer weissen Ganz, solches in der Sonne distillirt, und weissen Calitzen-Stein darunter gemischt, und dem Pferd davon in das Auge gestrichen, nimmt das Fell weg.

Oder nehme gebrandten Allaun und ein wenig gebrandte Muschelschalen darunter gemischt, und es zu einem feinen Pulver gemacht, und dem Pferd des Tags einmal ein wenig davon in das Auge geblasen, und drey bis vier Tage damit angehalten,

siehet man dann daß das Fell angelöset ist, so lasse ihm unter dem uemlichen Auge zur Ader.

Kopfweh der Pferde.

Solches ist zu erkennen, wenn sie den Kopf und Ohren hängen, geschwollene und thränede Augen haben und deswegen ganz traurich sind; solches entstehet öfters aus ungesunder Luft, oder ein dampfiger Stall mag Ursach dazu seyn. Diesem zu helfen: läßt man ihm zur Ader an dem Hals, und stechet ihm den dritten Rachen, veraudert ihm auch sein Futter, und legt ihm folgende Kräuter in sein Trinken:

Nimm, Braune Betonien,
Baldrian-Kraut,
Nachtschatten und Dosten,

jedes drey Händ voll, solches kleingeschnitten und in ein Säcklein gethan, und in einen Eimer gelegt, Wasser darüber gegossen und es dem Pferd zu Trinken gegeben, solches wann es leer ist wieder aufgefült und etliche Tage damit angehalten.

Kählsucht oder Strengel.

Dieses ist ein Zustand, davon wenig Pferde befreyt bleiben; es werden auch Füllen damit angefochten; Es macht dieses gemeiniglich seinen Sitz nahe bey der Gurgel, woselbst es eine Geschwnlst formirt, und viel Eyter heraus läuft; geschlüt dann einim

Pferd die Kähle und will sich nicht zur Eyterung begeben, dann mache folgende Salbe:

Nehme, Hundsschmalz 4 Loth,
Althea-Salb 2 Loth,
Lohröl und Bleyweiß jedes 1 Loth.

Solchs untereinander gemacht und dem Pferd den behaften Ort damit wohl geschmiret. Inzwischen kan man eine alte Pfann über dem Feuer heiß machen, Wermuth hinein thun, und dem Pferd nachdem man ihm den Kopf mit einem Tuche bedecket hat, wohl veräuchern; gebe ihm auch Fänugräcum in Wein geweichet unter sein Futter.

Oder nimm, Baumöl, Hundsschmalz jedes 4 Loth
Gepulverten Sevenbaum, Lohrberr jedes 2 Quintlein, Angelica 1 Quintlein.

Mische es untereinander, und auf einmal mit einem Peint warmen Bier eingeschütt.



Rotze oder Gländers.

Diese Krankheit äußert sich durch das Aufschwellen der Drüsen, und durch den Ausfluß einer verdorbenen Materie aus der Nase des Pferdes; Es scheinet aber mehrmahlen, wann sie ihren anfang nimmt, mit der Kählsucht übereins zu kommen, doch ist solches auszufinden wenn man das Kranke Pferd in ein Wasser führet und beobachtet ob die Materie die dem Pferd aus der Nase fält zu boden sincket, sincket selbege zu boden dann kan man versichert seyn daß es den Rotze hat; die Materie hingegen von einem Pferd das die Kählsucht hat schwimmet oben

auf dem Wasser. — Findet es sich daß das Pferd den Rotz oder die Gländers hat, dann solte ein solches Pferd alsbald von den andern Pferden gestellet werden, damit die Gesundte Pferde nicht auch die Seuche (welche sehr ansteckend ist) bekommen.

Alsdann gebrauche ihm folgendes Mittel:
Nehme, Geraspelt Franzosenholz, ein halb Pfund.
Rosinen und Süßholz, jedes 2 Unzen,
Koche dieses in zwey Gallon Regenwasser, bis auf zwey Drittheil ein; alsdenn drücke es aus, und gebe dem Pferd allemal über den andern Abend eine Quart milchwarm ein.

—※—

Für den Husten der Pferde:

Nehme 5 Häner-Eyer, beize sie gegen Abend in starcken Eßig, und Morgens wann man siehet daß die äuserste Schaale weich ist, dann ziehet man dem Pferd die Zunge auf die seite und würft sie ihm in den Hals.

Ein anders wider den Husten.

Folgendes ist ein probirtes Mittel wider einigen Husten der Pferden.
Nehme: Lungenkraut, eine Handvoll,
Hasselwurz 2 Unzen,
Gerste und Flachssaamen, 2 Quart,
Koche dieses in 3 Gallon Wasser, bis ohngefähr ein

Drittestheil eingekocht ist; alsdann gebe dem Pferd täglich eine Quart davon unter seinem Futter zu fressen, und hernach lasse ihm zur Ader.

Wider die Darmgicht.

Wenn ein Pferd die Darmgicht hat, sich bald nieder legt und bald aufstehet; So nehme ein Eßlöffel voll Senf= oder Rüb=Saamen, zerstoße solchen fein und gebe ihn dem Pferd in einem halben Tschill Rom ein. Sassafraß=Wurzel in Wasser gekocht, und dem Pferd davon eingegossen, thut auch öfters gute dienste bey dieser Krankheit.

Ein ander Mittel wider die Darmgicht.

Nehme: Rothen Präcipitat und Cremor Tartari, von jedem eine Unze.

Mache es in zwey gleiche theile, und schlage ein wenig Löschpapier darum und gebe dem Pferd eines davon ein, wiegert es sich es zu verschlingen, so schütte ihm Wasser in den Hals oder in die Nase, hat es die Dosis verschlungen, dann reite es eine Viertelstunde herum. Solte das Pferd noch nicht nach einer Stunde gänzlich von besagter Krankheit befreyet seyn, so gebe ihm die andere Dosis auch noch ein, und verfahre wie mit der ersten.

Noch ein anderes wider die Darmgicht.

Nehme das Holz von einem Sarg, worin der Körper schon verwesen ist, mache es recht fein, darnach gebe dem Pferd einen halben Eßlöffel voll oder etwas mehr, davon ein; nachdem reite es ein wenig herum.

Mittel wider die Würme, (Bots.

DIEses ist auch ein Zustand, daß sich die Pferde Grimmen, und fallen öfters nieder, wälzen sich und schlagen grimmig von sich, stehen auf hängen den Kopf unter den Bauch; ihre Ohren sind kalt und haben keine ruhe.

Es ist fast einem jeden bekannt, daß die Pferde nicht nur mit einerley, sondern mit verschiedenerley Würmer geplaget werden; da denn das Mittel welches eine sorte tödtet, den andern wenig oder gar nichts thut. So haben es verständige Pferds-Aerzte durch nachsinnen so weit gebracht, ein Mittel auszufinden daß alle sorten der Würme tödtet, und ist folgendes:

Nehme eine halbe Unze rothen Präcipitat, mache ihn zu ganz feinem Pulver, knette ihn unter ein halbes Eys groß Butter, mache es zu einem Ballen und schiebs dem Pferd in den Hals hinunter daß es ihn schlucken thut; es hilft gewiß wann es anderst noch zu helfen ist.

Ode nehme rothen Präcipitat und Cremor-Tartari, von jedem eine halbe Unze: schlage ein wenig

Löschpapier darum und ge·· es dem Pferd ein, thut es aber solches nicht freywillig schlucken dann schütte ihm Wasser in den Hals, bis es schlucken thut.

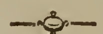
Ein anderes Mittel wider die Würme.

Wenn die Würme ein Pferd beißen, so Nehme süße Milch und Mollasis, schütte solches dem Pferd ein, so werden sich die Würme los lassen und das süße einsaugen; hernach nehme Korndram und Leinöl, jedes ein Tschill, schütte es den Pferd nach einer Viertheil stunde auch ein, führe es darauf umher, so werden die Würme von ihm gehen.

Oder nehme den Saft von grünen Nußschaalen mit Brandewein vermischt, und gieb es dem Pferd mit einer Spinnenwebe ein.

Ein Mittel Würmer zu verhüten.

Man gebe den Pferden Jährlich einigemal Rheinfahren-Kraut frisch oder getrocknet; Es ist auch ein Präservativ wider die Darmgicht.



Wenn ein Pferd nicht Stallen kan.

Welches auch ein Zufall ist, der mehrentheils von Verkältung entstehet, sonderlich wenn

das Pferd hitzig geritten oder geschaft worden, und schnell verkältet wird.

Diesem zu helfen, nimm etwas von des Pferds Warzen die es inwendig unter den Knien hat, an den vordern Füßen, gieb es ihm auf einer schnitte Brod zu Essen, so Stallet es alsbald.

Oder nimm Wein und Lohrbeer, stoße sie fein, und schütte es dem Pferd ein.

Oder nimm drey Läus von einem Knaben der unter 7 Jahren alt ist, und stecke sie dem Pferd in den Schlauch.

Etliche vortrefliche Mittel wider die Rehe.

Für die sogenannte Futter-Rehe, gieb dem Pferd folgenden Trank:

Nehme Venedischen Teriac, 1 Loth,
Seife 2 Quintlein,
Saffran ein halb Quintlein.

die Seife schabe und zerreibe alles unter ein peint Wein, ein glaß voll Eßig, und so viel Baumöl, und auf einmal eingeschüttet; Solte solches keine öffnung machen, dann stecke ihm Seife oder Speck hinten bey, und Reite oder Führe es daß es warm wird.

Zweytes Mittel, wider die Rehe.

Nimm dem Pferd seinen Zaum und ziehe das Gebiß durch Menschen-Koth, zäme das Pferd damit auf, und verhebe ihm seine Naserlöcher bis es

Drüsen thut, dann kanst du reiten wohin du wilt.

Oder man reibe ihm mit der Hand die Beine, und läßt ihm an allen vier Füß zur Ader, und reitet darauf das Pferd daß es warm wird, und giebt ihm laulich Kleyentrinken zu trinken.

Drittes Mittel, wider die Rehe.

Nimm zwey pfund weiß Walnußrinden, koche sie in einer Gallen Wasser bis die hälfte eingekocht ist, davon schütte dem Pferd eine Quart ein: widerhole es nach 10 Stunden wenn es nöthig ist.

Ein ander vortreflichs Mittel.

Ist ein Pferd zu Rehe worden so brauche ihm folgendes:

Nehme Wein ein Peint,
Pfeffer, Allspeis und Lohrbeeren, von jedem zwey Eßlöffel voll,

dieses alles fein gemacht und in dem Wein ein wenig aufgekocht, und alsdann dem Pferd solches auf einmal Blutwarm eingeschütet. Ist es eine alte Rehe, so kan man es in etlichen Tagen zum zweytenmal wiederholen.

Noch Ein anderes.

So bald man gewahr wird daß ein Pferd zu Rehe ist worden, es sey vom Wasser, Futter oder Arbeit; so schneide dem Pferd von allen vier Füßen kreutzweis ein wenig von den Warzen die es

inwendig unter den Knien hat, thue es zusammen in deinen Urin, und gieße ihm solches in seine Ohren. Es hilft, wenn solches geschehet ehe 24 Stunden verflossen seyn, da das Pferd zu Rehe worden.

Wider die Wind-Rehe der Pferde, nimm Buben Urin ein halb Peint, gepulverte Meisterwurz drey Quintlein, Pomeranzen-Schaalen und Lohrbeer jedes ein Quintlein, alles unter einander gemischt, und dem Pferd auf einmal eingeschüttet.



Wider das Gelbe-Wasser der Pferde.

Nehme Venedische Seife, Wachholder-Oel, Salpeter, Sal-Prunelle und versüßten Spiritus Nitri, von jedem eine Unze, Mache es mit Süßholz Pulver zu einem Ballen, davon giebt dem Pferd auf einmal zwey Unzen ein, wiederhole es nach belieben bis zur Cur. Ist grosse Hitze dabey, so wird mäßiges Aderlassen nöthig seyn man stelle es in einen kühlen Stall und giebt ihm Malzfutter angebrüht.

Oder nimm eine Gallen starkes Bier, zwey Unzen Venedische Seife, und eine Unze Salpeter, alles unter einander zerrieben, und Täglich davon unter sein Futter gegeben.

Ein ander sehr bewährtes Mittel.

Wenn ein Pferd das Gelbe Wasser hat, so mache

folgendes Pulver zum gebrauch darzu, auf welches man sich verlassen kan.

Nehmt: Enzianwurz,
Lohrbeeren,
Calmus, von jedem 2 Unzen,
Zitwerwurz,
Mispel,
Hasselwurz. von jedem eine Unze;
Fönugräcum, 3 Unzen,

Man zerstößet diese Artikel so fein als man kan zu einem Pulver, und siebet es durch ein Haarsieb, davon nehmet man zwey Unzen und theilet solches in sechs gleiche theile, und giebt dem kranken Pferd Täglich ein theil auf Futter oder in warmen Wasser ein; hernach läßet man ihm zur Ader; siehet man daß das Blut noch nicht recht helle oder rein ist, so nimmt man zwey Unzen mehr, theilet selbiges in sechs gleiche theile, und gebracht es wie das erste, läßt ihm auch wieder zur Ader. Nachgehens gebe ihm folgendes Pulver, sechs Tage nacheinander, jedes mal ein Eßlöffel voll in seinem Futter:

Nehme Antimonium, ein Pfund.
Schwefel ein halb Pfund,
Sevenbaum ein viertel Pfund.

Solches zu Pulver zerstoßen und dem Pferd gegeben wie oben gemeldet.

Wider das Keichen der Pferde.

Ist ein Pferd Keichig oder hat einen Husten, so nehme eine schüppe voll Kalk, thue ihn in einen Eimer und schütte Wasser darüber, und wenn sich

der Kalk gesetzt hat, so schütte das klare oben ab und giebs dem Pferd zu Trinken; solches wiederhole Wöchentlich etlichemal bis zur Cur.

Wider den Husten.

Dieses ist ein vortrefliches Mittel wider einigen Husten der Pferden, und ist folgendes:
Nehme Lungenkraut, eine Handvoll,
Hasselwurz, zwey Unzen,
Gerste und Flachssaamen, jedes 1 Quart,
Wasser 3 Gallen,
Solches zusammen gekocht bis ein Drittheil eingekocht ist; dann dem Pferd Täglich bis es alles verbraucht ist, im Futter zu fressen gegeben.

Wider das Schwinden.

Folgendes ist ein sehr bewährtes Mittel wider die Schweinung: Nehme ein klein Stückgen weißes Schreibpapier, denn öfne die Haut wo das Schwinden am ärgsten ist, und nehme so viel Blut heraus daß man drey Flecken damit auf das Papier machen kan; hernach bohre ein Loch gegen der Sonnen Aufgang in einen Paplen- oder einigen Baum der Frucht trägt, thue das Papier hinein und schloge einen Zapfen darauf. Wenn aber das Schwinden zu bösartig ist, und der erste gebrauch dieses Mittels ohne Wirkung seyn solte, so muß man zum zweytenmal wiederholen, aber jedesmal dabey bedacht seyn

daß es in der ersten Stunde des Neuen Lichts geschiehet.

Ein ander Mittel wider das Schwinden.

Wann ein Pferd an einem Glied Schwindet, so nimm Fünfviertel Pfund alten Speck, brate ihn aus, thue drey Händ voll Salz darzu, und schmiere das Glied im zunehmenden Mond drey Morgen hinter einander, so viel vor Sonnen aufgang daß es eintrocknet ehe die Sonne aufgeht: aber allemal in der nemlichen Stunde in der man den ersten Morgen angefangen hat.

Eine Bewährte Schwind-Salbe.

Nehme ausgelassenes Bären-Schmalz, 12 Loth,
Dachsen-Schmalz, 6 Loth.
Pißkatzen-Schmalz, 3 Loth.
Schweinen-Schmalz, 6 Loth.
weissen Senf klein gestoßen, 1 Loth.
langen Peffer fein gestoßen, 10 Loth.

Dieses alles zur Salbe gemacht, und in einem Glase aufbewahrt zum gebrauch; damit Schmiere dem Pferd das Glied das Schwindet etlichemal, so wird es bald helfen.

Wider die Raute oder Krätze der Pferde.

Wenn ein Pferd den Krätz oder die Straubfüße hat, so nehme warmes Wasser und wasche dem

Pferd die krätzege Füße damit, und nachgehends nehme Schmierseife und reibe sie so lange damit bis sie schäumet, denn nehme einen Lumpen und trockne die Füße wieder rein ab; dann nehme

Grünspan, eine Unze.
Allaun, vier Unzen.
Vitriol, eine Unze.
Eßig, eine Quart.

dann thue alles zusammen in einen neüen erdnen Hafen und laß es über einen Kohlfeuer wohl kochen, und denn nehme es wieder herab; so bald es kalt genug ist, thue es in eine Bottel und wasche dem Pferd hernach die Füße damit, (schöre ihm aber die Haare zuvor sauber von dem behaften Ort weg.)

Nachdem die Füße gewaschen sind, nehme reine leinene Lumpen und binde sie darum, und nach 24 Stunden wiederhohle es, bis zur Cur. Halte das Pferd währender Zeit in einem trockenen Stall, und lasse es auch nicht ins Wasser lanfen.

Ein ander Mittel wider den Krätz.

Nehme Hühner-Mist, siete ihn in Laugen, und wasche das Pferd mit der Brühe, hernach nimm Schießpulver und alt Schmier, mache es durch einander und schmiere es damit.

—※※—

Von dem Spatt.

Wenn ein Pferd den Spatt hat, so ist folgender Zusammensatz ein vortrefliches Mittel, wenn

der Anweisung gemäß dabey verfahren wird.

Nehme: Johannis-Oel,
Finck-Oel,
Terpentin-Spiritus,
Doppelt geläuterten Kornbrantewein,
Vitriol-Oel, von jedem eine halbe Unze.

Thue diese Artikel alle zusammen in eine Bouteille den Kornbrantewein zuerst, denn die übrige Artikel nach; aber ehe dieses Mittel gebraucht wird, müssen die Haar von dem behafteten Ort rein weggeschoren werden; hernach muß der Inhalt der Flasche wohl durch einander geschüttelt werden, und einen Fingerhut voll davon mit der Hand an dem behafteten Ort eingerieben, und täglich auf diese Art gebraucht werden. Wenn es aber zu stark ist, so daß es die Haut zu sehr in die Höhe zieht, so muß man ein oder zwey Tage damit einhalten. — Es ist auch nöthig hier anzumerken, daß alles dieses im abnehmenden Mond geschehen muß.

Von der Fistel und Bolübel.

Wenn ein Pferd die Fistel oder Bolübel hat, so nehme die nehmliche Artikel die bey dem Spatten verordnet sind, gebrauche sie auch auf die nemliche art und weise, und auch in dem nemlichen Zeichen des Mondes, wie beym Spatt beschrieben ist.

Wenn nun die Fistel oder Bolübel aufgebrochen ist, denn nehme Johannis-Oel, schütte es in die Wunde, und fahre damit so lange fort, bis es die Fistel oder Bolübel gänzlich getödtet hat. Wenn es aber anfängt die Wunde zusammen zu ziehen, denn

setze den Gebrauch des Oels aus, und nehme das hier folgende beschriebene Schwarzwasser und wasche die Wunde damit aus, und hernach lege ein Theerpflaster wie folglich beschrieben ist darauf.

Recept, das Schwarzwasser zu machen.

Nehme: Blauen Vitriol,
Grünspan,
Allaun,
Kupferwasser,
Galläpfel, von jedem eine Unze.
Guten Eßig, zwey Quart.

Diese Artikel thue alle zusammen in einen neuen erdnen Hafen, stelle ihn auf ein Kohlfeuer und lasse es ein gutes theil einkochen, denn nehme es von dem Feuer, und wenn es kalt genug ist, so thue es in eine Flasche, und hebe es auf zum gebrauch.

Dieses ist ein vortrefliches Wasser für fast allerley Wunden der Pferde, indem man eine Feder darein tauchet und die Wunde damit bestreichet.

Recept, das Theerpflaster zu machen.

Nehme: Theer, eine Quart.
Harten Terpentin,
Honig, von jedem drey Unzen,
Grünspan, eine Unze.
Das Gelbe von vier Eyer.

Die Eyerdotter müssen wohl durch einander geschlagen werden, und samt den andern Artikel in den Hafen gethan werden, worinnen das Schwarzwasser gekocht worden, und es auf einem Kohlfeuer das drittheil eingekocht, und so bald es kalt ist, ist es zum Gebrauch fertig. Ehe man dieses Pflaster überlegt, solte man allemal die Wunde mit dem Schwarzwasser benetzen,

—※—

Von dem Ueberbein, (Ringbon.)

Wenn ein Pferd den Ringbon hat, denn gebrauche das nemliche Mittel, welches für den Spatt, die Fistel oder Bolübel zubereitet und gebraucht wird, auch im nemlichen Grad oder Zeichen des Mondes. Auch halte das Pferd diweil dieses Mittel Gebraucht wird, in einem trockenen Stall, bis zur Cur.

Vom Gliedwasser.

Für das Gliedwasser zu stillen, nimm einen im Schatten gedörrten Krautstängel, mache ihn zu Pulver, und thue es dem Pferd in die Wunde; hernach nehme ein wenig frischen Schweinkoth und binde ihn auf die Wunde, wiederhole es so oft bis sich das Gliedwasser gänzlich gestillet hat, alsdann wasche die Wunde mit Schwarzwasser aus, und nachgehends lege Morgends und Abends ein Theerpflaster darauf bis die Wunde Geheilet ist.

N.B. Wie man das Schwarzwasser und Theerpflaster machet, ist zu sehen auf der 23sten Seite dieses B.

Wieder das Ausschlagen.

Ist ein Pferd Raudig oder fähret aus, als ob es Muckenbißig wäre, denn nehme warmes Wasser und wasche den Raudigen Ort sauber damit ab; darnach nehme folgende Artickel, neml.

Schießpulver,
Allaun,
Schwefel, von jedem zwey Unzen.

Dieses muß wohl durch einander und zu feinem Pulver gemacht werden; hernach gebe dem Pferd einen Eßlöffel voll davon in einem Peint warmen Eßig ein, und wasche den Raudigen Ort mit der nemlichen Mixtur zweymal des Tags; dieses thue sechs Tage hintereinander. Hernach lasse ihm zur Ader; und wenn das Blut denn nicht klar oder rein ist, so nehme noch hinzu folgende Artikel, neml.

Enzianwurz,
Lorbeer,
Calmus, von jedem eine Unze,
Zitwer,
Mispel,
Hasselwurz, von jedem eine halbe Unze.
Fönugräcum, zwey Unzen.

Zerstoße diese Artikel ganz fein, mische sie wohl untereinander; hernach gebe dem Pferd zwey Eßlöfel voll des Tags in seinem Futter zu fressen, und wenn noch einige Rettung ist, so wird es bald helfen.

Ein Mittel wider einige Geschwulst.

Wenn ein Pferd Geschwulsten an sich hat, so nehme Silberglett und guten Eßig, jedes nach Belieben, mische es unter einander und lasse es eine Stunde

stehen, hernach nehme Baumöl und schütte darunter bis es dünne genug ist, und dann bestreiche die Geschwulsten damit.

Recept, eine Salbe zu machen.

Ist ein Pferd von einem Sattel, Kummet oder sonsten gedrückt, so nehme zwey Unzen von dem Fett eines beräucherten abgekochten Schwein-Schinkens, und eine Unze vom besten Schießpulver, mache das letzere recht fein und mische es unter das Fett; hernach schmiere dem Pferd die Wunde Morgens und Abends damit.

Ein Kunstück Wunden zu Heilen.

Nehme einen einjährigen Schoß von einem Hasselstock, schabe die Rinde sauber davon ab, hernach schneide drey Stückgen, jedes so lange als die Wunde tief ist, davon, und dann schneide ein jedes davon dreyeckigt (ein jedes Eck muß aber auf einen Schnitt geschehen,) und lege sie auf einen halben Bogen weißes Papier; darnach nehme eines nach dem andern und bohre mit dem spitzigen End in die Wunde so weit sie tief ist, und den stecke sie mit dem spitzigen Enden in einen frischen Menschen Koth; nachdiesem wickele sie zusammen in das nemliche Papier, auf welches sie erst gelegt waren, und denn lege das Papier an einen von der Hitze und Kälte zimlich abgelegenen Ort. — Es ist aber zu beobachten, daß wann die Wunde nahe an einem Gewerbe ist, daß

mann nicht zu nahe an das Gewerb mit denen Hasfel Stückgen bohret, sonst ziehet es das Gliedwasser an, welches in diesem Fall nicht mehr zu stillen ist.

Ein Mittel das Blut zu stillen.

Darzu nehme harten Ruß aus einem Schornstein und ein wenig Spiritus, mische es unter einander, so daß es zu einer Salbe wird, und denn thue es auf einen Lumpen und binde ihn auf die Wunde.



Von den Käuen-Kuglen.

Diese Kuglen werden sehr viel gebraucht in Wiederherstellung des verlohrenen Appetits der Pferden, eine Krankheit welche ihnen sehr zufällig ist, und von einer übeln Feuchtigkeit herrühret. Die Composition dieser Kuglen ist auf folgende Art, nemlich:

Teufelsdreck,
Spißglas, von jedem ein Pfund.
Lorbeerbaum-Holz,
Wachholderholz, von jedem ein halb Pfund
Spanische Kamille, zwey Unzen.

Mache diese Artikel zu Pulver, hernach schütte vom besten Eßig der zu haben ist darüber bis es zu einem Teig gemacht kan werden, daraus mache Kugeln von anderthalb Unze schwer, und trockne sie in der Sonne. Von diesen Kuglen nehme jeden Morgen und Abend eins, binde oder nähe es in Leinwand, und nöthige das Pferd es zwey Stunden lang zu kauen.

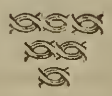
Recept, das Ungerische Reuterpulver zu machen.

Nehme: Meisterwurz,
Birnwurz, von jedem eine Unze,
Eberwurz, zwey Unzen.

Dieses alles zu Pulver gestoßen, mit gutem Brandewein angefeuchtet, hernach in kleine Kuglen etwa einer Hasselnuß groß gemacht, davon giebt man dem Pferd jeden Morgen eine davon ein. Es ist eines der vortreflichsten Mittlen die Pferde munter und gesund zu erhalten, und sie gegen alle böß-artige Seuchen zu schützen.

Ist ein Pferd Krank, und man weis nicht was ihm fehlet, so ist folgendes eines der besten Mitteln.

Man nehme zwey Unzen Fieber-Rinden, und gebet es ihm Morgens unter seinem Futter ein, den andern Morgen giebt man ihm wieder zwey Unzen Fieber-Rinden und zwey Unzen Allspeis, den dritten Morgen nur zwey Unzen Allspeis, und den vierten Morgen 46 Gran Marcurius Dulcis unter sein Futter; aber allemal auf jeden Morgen wann es sein Futter aufgefreßen hat schütte ihm eine halbe Gallon warmes Wasser ein; nach dem Gebrauch obigen Mittel lasse ihm zur Ader.





Etliche Mittel für das

Rind-Vieh.

Für die Aufblähung des Viehs vom Klee.

Es ist öfters der Fall daß sich das Rindvieh am Klee überfrißt, davon Aufgeblåth wird und plötzlich deswegen davon crepirt wenn man ihm nicht Zeitlich zur Hülfe kommt: Diesem zu helfen, nimmt man ein Strohseil und tauchet den Knopf davon in Theer, und stecket dem Kranken Vieh den Getheerten Knopf ins Maul und bindet das Seil hinter seinen Hörner zusammen, so daß es nicht abfallen kan, und lasse es auf dem Getheerten Knopf kauen. Dieses verursachet dem Vieh ein Erbrechen und verschaffet ihm dadurch vollkommene Ruhe.

Oder man nehme Eyer, öffnet sie an beyden Enden ein wenig und blasset den innhalt denselben heraus, füllet alsdann die Schaalen wieder mit Theer und verklebt sie mit Wachs, so daß der Theer nicht wieder heraus fließet; siehet man dann daß ein Vieh Aufgeblåht ist, so nimmt man eines von den mit Theer gefüllten Eyer und stecket es dem Vieh so weit als man kan in den Hals und zertrücket es.

Einige nehmen ein Peint starkes Mistwasser und schütten solches dem Aufgeblåthen Vieh ein.

Oder nehme alten faulen Käß und stecke ihn dem vom Klee Aufgeblåthen Vieh in den Hals. Diese zwey letzte Mittel thun auch öfters gute Dienste.

Solten aber die obige Mittel nicht gleich bey der Hand seyn, oder nicht helfen wollen: So ist dieses sie in den Wanst zu stechen das sicherste Mittel: Man tritt auf die lincke Seite des Viehs, in der gegend der Lenden, hier legt man die Lincke Hand auf den Aufgeblåthen Bauch, daß der vorder Finger mit dem Daumen ein winckel macht, und daß jener oben vor dem Rickgrad und der Daumen hinter der letzten Ribbe liegt, auf solche Art wird man die sogenannte Hungerlåcke im winckel der beyden Finger haben, und in diese geschieht der Stich etwas schråg einwårts, mit einem Messer; der Stich solte bey erwachsenen Vieh fast eine Spanne, und bey jungen Vieh eine halbe Spanne tief gestochen und etwas erweitert werden, damit die gesammelte Luft gehörig heraus fahren kan. In die Wunde streichet man nachgehends ungesalzenen Butter, und darüber ein wenig Theer, daß sie wieder Zuheilet.

Zu verhüten daß sich das Vieh nicht am Klee überfrüßt: Gib ihm öfters Alaun unter Salz zu lecken.

—⁂—

Wann eine Kuh nicht will tragend werden.

Nimm Deschel-Kraut nach Belieben, mache es zu Pulver, und gieb es der Kuh ein.

Oder gieb der Kuh Kleberkraut, wann der Mond

drey Tag alt ist, unter dem Futter, so wird sie bald tragend werden.

Will eine Kuh nicht Rindern, so schabe ein wenig Kupffer aus einer alten Pfanne heraus und gieb es der Kuh unter Salz zu lecken; so wird sie bald Rindern.



Wann eine Kuh oft Verträgt.

Nimm den unzeitigen Kalbs-Kopf von dem Kalb, brenne ihn in einem Backofen, mache ihn hernach zu Pulver, und gieb der Kuh das Pulver auf dem Futter

Wann eine Kuh Blut in der Milch giebet.

Nimm Ringel-Blummen-Kraut nach Belieben, und gebe es der Kuh zu fressen, siede auch das Kraut mit Wasser, und wasche der Kuh das Euter darmit, hernach melcke die Kuh auf eine Glut, und lasse den Dampf wohl an das Euter gehen.

Vor die Geschwulst am Euter.

Nimm Bleyweis, 4 Loth, Weiß Lilien Oel, 2 Loth, Terpentin Oel, 1 Loth.

Mache alles unter einander, mit genugsam Lein-Oel zur Salbe, und das Euter wohl darmit geschmieret.

Hernach nehme Knoblauch und Milch, schütte es auf einen heissen Backenstein, und lasse den Dampf der Kuh wohl an das Euter gehen.

Laus Salbe des Rind-Viehs.

Nimm Toback-Blätter, Lohrbeer, jedes 1 Loth, Queck-Silber, 2 Loth, Lohr-Oel, 3 Loth. das obige mache zu Pulver, das Queck-Silber aber tödte unter dem Lohr-Oel. hernach mache alles untereinander zu einer Salbe, und einem Stück Vieh so Läus hat, davon hinter die Ohren gestrichen, oder darvon auf einen streimen wüllen Tuch gestrichen und es ihm um den Hals gebunden.

E N D E.